

glücklich aus dem Felde; welches ihn denn so fort bewegte / sich von seiner Gemahlin im Christlichen Glauben unterrichten / und An. 499. von Remigio, Bischoffen zu Rheims / tauffen zu lassen. Als man bey der Tauffe wegen des grossen gedränges kein Del haben kunte / sol eine Taube vom Himmel gekommen seyn / und ein Gefässe mit wohlriechendem Del gebracht haben / so bis auf den heutigen Tag zu Rheims verwahret / und die S. Lampe genennet wird / damit auch noch alle Könige in Franckreich gesalbet werden. Allein viel vortrefliche Männer / ja auch die gescheueten Frankosen selbst / halten von dieser so berühmten Ampulla Remensi nichts / und sagen / daß keiner von denen alten Französischen Scribenten im ganzen 6ten / 7ten und 8ten Seculo etwas davon gedencke / der Hincmarus von Rheims habe bey dem Ausgange des 9ten Seculi am ersten dieselbe so hoch erhoben / die Zeugnisse aus dem 10den und folgenden Seculis wären sehr ungewiß / und einer sage / es habe solche eine Taube / der andere / ein Engel gebracht. Wies wohl bey der Erönung Henrici IV. dieses Heiligthum fast allen Werth verlohren hätte / indem er sich aus dem Fläschgen / welches in der Abtey von Marmoutier zu Tours / salben ließ. v. Monconys Reise-Beschreibung p. 21. & Thuanus L. 108. Jedoch ist dieser Ampullæ unter der Regierung Ludovici XIII. ihr æstim wieder erstattet worden / und wurden bey deren Inauguration Münzen ausgeworffen / worauf sich eine Hand präsentirte / so die Ampul-

lam